

Gemeinden und Kreise wollen Verbindungen verbessern

Öffentlicher Nahverkehr zwischen den Heberggemeinden in den Kreisen Tuttlingen und Zollernalb hat Schwächen

HEUBERG (sz) - Die Bürgermeister vieler Heberggemeinden sowie Vertreter der Landkreise Tuttlingen und Zollernalb suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, den Nahverkehr zu verbessern. Dies schreibt die Gemeinde Deilingen in einer Pressemitteilung.

Kürzlich fand im Obernheimer Rathaus ein gemeinsames Gespräch der Bürgermeister der Gemeinden Nusplingen (Alfons Kühlwein), Wehingen, Reichenbach und Egesheim (Josef Bär), Deilingen (Albin Ragg), Schömberg (Karl-Josef Sprenger) und Obernheim (Josef Ungermann) sowie der Leiter der Verkehrsämter beider Landkreise (Adrian Schiefer, Zollernalb und Jens Keucher, Tuttlingen) und des Vorsitzenden des

Vereins „Heberg Aktiv“, Dieter Volz, statt.

Das Problem mit dem Nahverkehrsnetz: Die Gemeinden auf dem Heberg haben zwar vieles gemeinsam, jedoch sind die Busverbindungen im derzeitigen Umfang eher ein trennendes, als ein verbindendes Element. Speziell die fehlenden Busverbindungen in den jeweiligen Nachbarkreis waren in den vergangenen Wochen Gegenstand von Berichterstattungen im „Heuberger Bote“. Dies hatte die Bürgermeister einiger Heberggemeinden veranlasst, das Gespräch untereinander und mit den Verantwortlichen der Landratsämter Tuttlingen und Zollernalb-Kreis zu suchen.

An der Kreisgrenze endet auf bei-

den Seiten jeweils das Gebiet der Verkehrsverbünde „naldo“ und „TU-Ticket“. Viele Einwohner aus beiden Kreisen pendeln jedoch täglich zur Arbeits- oder Ausbildungsstelle, zum Besuch der Berufsschule oder zum Einkauf von einem in den anderen Kreis. Allein die Tatsache, dass viele Firmen eigene Pendelfahrzeuge einsetzen, unterstreicht diesen Bedarf.

Verbindungsmöglichkeiten für einen kreisübergreifenden Nahverkehr gäbe es laut Pressemitteilung zwischen Nusplingen und Egesheim, zwischen Obernheim und Wehingen/Harras und zwischen Deilingen und Schömberg/Schörzingen.

Die Gesprächsteilnehmer waren sich schnell darüber einig, dass als

erster Schritt die Erhebung des tatsächlichen Bedarfs an Nahverkehrsverbindungen erhoben werden müsse.

Die Vertreter der Gemeinden und der Landkreise vereinbarten, dass Mitte September eine konkrete Bedarfsabfrage bei der Bevölkerung über die Mitteilungsblätter und das Magazin „Hoppla Heberg“ stattfinden solle. Bei den Gewerbebetrieben auf dem Heberg solle individuell nach bestehenden Pendelverkehren, dem Bedarf an Verbindungen zur Berufsschule sowie nach den Zeiten von Arbeitsbeginn und Ende nachgefragt werden.

Nach Auswertung der Umfrageergebnisse ist ein weiteres Gespräch im Spätherbst vorgesehen.